

Mit viel Erfahrung wieder eins rauf

Tennis: Ohne die Mancarellas in die Oberliga-Saison / Dafür drei Neuzugänge beim TC Tübingen

2012 unglücklich abgestiegen, wollen die Oberliga-Tennisspieler des TC Tübingen unbedingt wieder in die Württembergliga zurück. Ein realistisches Ziel: Ohne die Mancarella-Brüder, dafür aber mit einigen Verstärkungen, geht der TCT optimistisch in die am Sonntag beginnende Oberliga-Saison.

BERNHARD SCHMIDT

Tübingen. Der Stachel sitzt noch tief: Zum Ende der Saison 2012 zierten drei Teams mit jeweils drei Siegen – ungewöhnlich genug – das Tabellenende der äußerst ausgeglichenen Württembergliga, der höchsten Klasse im Bereich des WTB. Letztlich hatten ein paar fehlende Matchpunkte den Ausschlag zuungunsten der Tübinger gegeben. „Da haben wir noch was gutzumachen“, sagt TCT-Teamkapitän Florian Eck.

Der Blick auf den Kader weckt Aufstiegsträume. Die Herren eins des TC Tübingen sind nicht schwächer – trotz des so schmerzhaften wie emotionalen Abschieds der Mancarella-Brüder: Dino hat als hauptamtlicher Trainer in Herrenberg angeheuert, der jüngere Bruder Fabio ist ihm ins Gäu gefolgt. Neu zur Mannschaft gestoßen ist dafür Marc Ahrend. Der 24-Jährige hat in Mainz schon Regionalliga gespielt und ist des Medizinstudiums wegen nach Tübingen gewechselt. „Der klassische Topspin-Spieler“, charakterisiert Marcel Thiel, der frisch gekürte deutsche Hochschulmeister, seinen neuen Teamkollegen, gegen den er früher schon mehrfach gespielt hat. Neu im Team auch der ein Jahr jüngere Sportstudent Benjamin Ulmer aus Schwäbisch Gmünd.

Der dritte im Bund ist ein alter Bekannter: Schon in den Spielzeiten 2004 und 2005 war Nicolas Nitsche, damals eines der größten Talente im

WTB-Kader, für die Tübinger am Ball. Wie viele seiner Teamkollegen, kommt auch der mittlerweile 31-Jährige des Studiums wegen zurück an den Neckar. Denn ans Studium der Humanmedizin hat Nitsche noch ein paar Semester Zahnmedizin in Tübingen drangehängt.

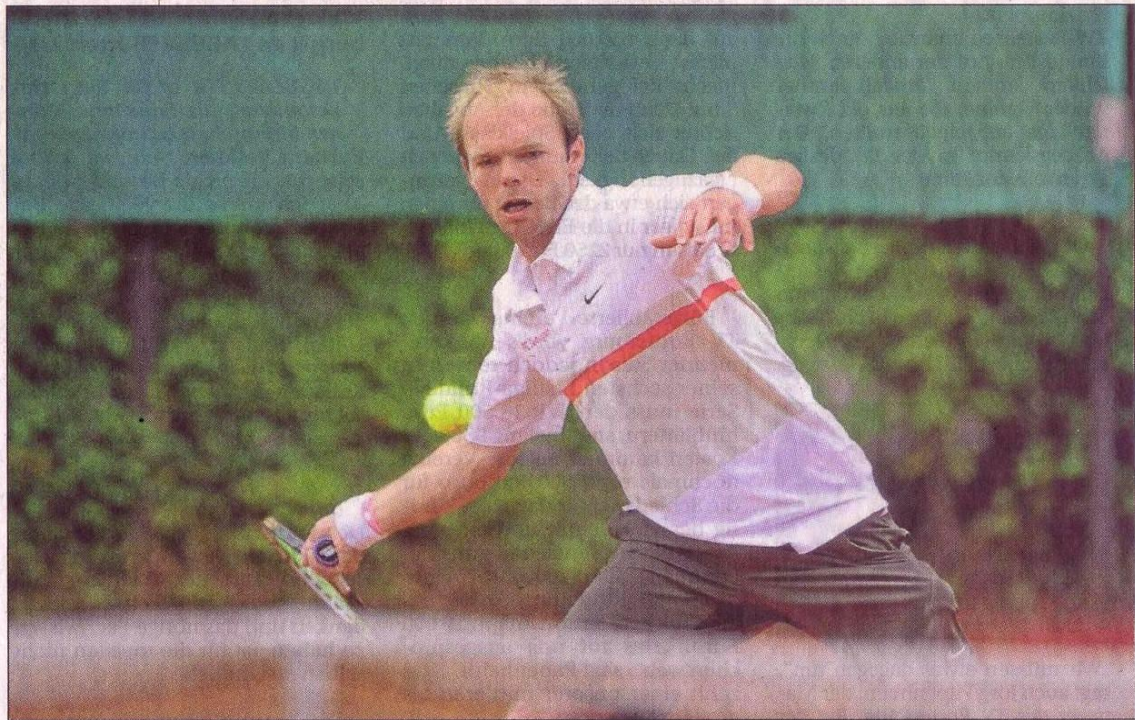
Bereits in seine dreizehnte Saison als Tübinger Nummer eins geht der in der Schweiz lebende Tscheche Pavel Riha. An zwei spielt der Serien-Bezirksmeister Mick Deussen, an drei Marcel Thiel. Auch Florian Eck an fünf muss keinen Gegner fürchten: Zuletzt gewann er das LK-Turnier in Tübingen, eine Woche zuvor bei den baden-württembergischen Meisterschaften in Waiblingen war er bis ins Halbfinale vorgestoßen. Eine Leistungsklasse drüber, bei den Herren S, hatte Teamkollege Thiel das Viertelfinale erreicht.

Die zweite Heimat in der Gartenstraße

„Wenn alle fit bleiben, dann schaffen wir den Aufstieg“, sagt Thiel optimistisch voraus. „Wir haben die Abgänge gut kompensiert“, ergänzt Eck, der in Ravensburg und Backnang die größten Konkurrenten sieht. In engen Spielen könnten die Doppel den Ausschlag geben. Deshalb, so der Teamkapitän und TCT-Jugendwart, habe man viel Wert auf Zusammenspiel gelegt, sich zuletzt zweimal die Woche zum gemeinsamen Training getroffen.

Der Altersdurchschnitt des TCT-Teams ist höher denn je. Grundsätzlich kein Problem, sagt Eck, auch der Liga-Durchschnitt sei gewachsen, so habe er den Meldebögen der Gegner entnommen. „Die Routine ist ja auch ein wichtiger Faktor“, sagt der 35-jährige TCT-Kapitän, der bei den Landesmeisterschaften den Jüngeren serienweise das Nachsehen gab.

Dieses Jahr waren die Tübinger



Nach einem Sehnenanriss an der linken Hand noch nicht ganz fit, trotzdem am kommenden Sonntag, 10 Uhr, zum ersten Oberliga-Einsatz im Heimspiel gegen Ravensburg bereit: Mick Deussen. Archivbild: Ulmer

nicht im Trainingslager, sondern haben sich auf der heimischen Anlage vorbereitet. Dabei profitierten die Spieler von den restaurierten Sandplätzen: Selbst die Wassermassen der vergangenen Tage schluckte die neue Drainage locker weg.

Die Spieler treten auch in dieser Saison nur für eine geringe Aufwandsentschädigung an. „Wenn es mir ums Geld ginge, würde ich irgendwo anders spielen“, sagt Thiel. Doch an Tübingen schätze er die gute Atmosphäre: „So viel Zuschauer bei Heimspielen und so viel Freunde und Bekannte – das habe ich in dieser Form noch nicht gekannt“, sagt der aus Weissach stammende Betriebswirtschaftler.

Bis tief in den Süden: der neu formierte Bezirk E

Nur wenig Probleme haben die Verantwortlichen des TC Tübingen mit der Neueinteilung der Bezirke. Bekanntlich reduzierte zu Beginn dieses Jahres der Württembergische Tennisverband (WTB) die Bezirke von acht auf sechs. Der neue Bezirk E umfasst die Landkreise Tübingen, Freudenstadt, Balingen und Rottweil. Die Vereine aus dem südlichen und westlichen Stuttgarter „Speck-

gürtel“, einst im Bezirk 5, sind dem Bezirk C der Landeshauptstadt zugeschlagen worden. Der neue Bezirk E hat zwar Hochburgen wie Hechingen, Albstadt, Rottweil oder Schramberg, ist aber schwächer einzuschätzen als das Stuttgarter Revier. „Die Breite im neuen Bezirk ist dünner“, sagt TCT-Sportwart Claus Eberwein mit Blick auf die geringe Teilnehmerzahl an den Be-

zirksmeisterschaften im Mai, „in der Spitze gibt's aber keine großen Qualitätsunterschiede.“ Für die auf Bezirksebene spielenden Vereine seien allerdings die Reisen zu den Auswärtsspielen länger geworden, gibt TCT-Jugendwart Florian Eck zu bedenken. Verärgert waren manche Vereinsfunktionäre aber auch darüber, wie autokratisch der WFV seine Vorstellung durchdrückte.